

# Inhaltsverzeichnis

---

|  |          |
|--|----------|
| <b>1. Lesen als Kulturtechnik – Grundlagen des Lesenlernens</b>            | <b>3</b> |
| 1.1 Wie funktioniert lesen?  | 5        |
| 1.2 Entwicklung des Lesenlernens im Grundschulalter                        | 4        |
| M 1 Stufenmodell der Entwicklung des Wortlesens                            | 6        |
| 1.3 Anforderungen, die das Schriftsystem an das Lesen lernende Kind stellt |          |

---

|  |          |
|--|----------|
| <b>2. Grundlagen der Förderung</b>                                       | <b>9</b> |
| 2.1 Wenn das Lesenlernen schwierig ist: Erkennen von Lernschwierigkeiten | 9        |
| 2.2 Was ist zu tun, wenn das Lesenlernen schwierig ist?                  | 11       |
| 2.3 Beachtung der Wortstruktur bei Förderangeboten                       | 12       |
| M 2 Buchstabenkarten (Silbenturm/Silbenhotel)                            | 14       |
| M 3 Silbenkärtchen   | 15       |
| M 4 Silbenturm   | 16       |
| M 5 Silbenhotel  | 17       |
| M 6 Wortmaterial Konsonant-Vokal   | 18       |
| M 7 Wortmaterial Konsonantenverknüpfungen                                | 19       |
| M 8 Wortmaterial Domino  | 20       |
| M 9 Spielplan Schnecke   | 23       |
| M 10 Spielplan Kette   | 24       |
| M 11 Silbenturm  | 25       |
| M 12 Silbenhotel   | 26       |
| M 13 Silbenschlange  | 27       |
| M 14 Silbenhaufen  | 28       |
| M 15 Silbenmemory  | 29       |
| M 16 Silbengehen   | 30       |
| M 17 Sechs gewinnt   | 31       |
| M 18 Silbendomino  | 32       |
| M 19 Schneckenrennen/Kettenrennen  | 33       |

---

|   |           |
|---|-----------|
| <b>3. Von der alphabetischen zur orthographischen Stufe beim Lesenlernen: Fakt und Ausblick</b> | <b>34</b> |
|---|-----------|

# Lesen von Beginn an unterstützen – Von der Lautsynthese zum Erlesen erster Wörter

Dr. Wolfgang Finck, pädagogischer Psychologe und Lerntherapeut

Dr. Heiner Jansen, Diplompsychologe und Lerntherapeut

## 1. Lesen als Kulturtechnik – Grundlagen des Lesenlernens

### 1.1 Wie funktioniert lesen?

Lesen gilt neben anderen Kulturtechniken (z. B. Rechnen, Problemlösefähigkeiten) als grundlegender Baustein menschlicher Bildung und Kultur, weil Lesen es ermöglicht, mit anderen Menschen zeitlich oder räumlich getrennt miteinander zu kommunizieren. Lesen trägt in hohem Maße dazu bei, die gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Gelingt Lesenlernen nicht oder ist es für ein Kind deutlich erschwert, so resultieren häufig schwerwiegende Benachteiligungen im Bildungsweg bis hin zu eingeschränkten Partizipationsmöglichkeiten im Erwachsenenalter (Grotluster, Buddeberg, Dutz et al. 2019).

Im Gegensatz zur gesprochenen Sprache oder dem Laufen entwickelt sich Lesen nicht nach einem genetischen Programm, das zu seiner Entfaltung zwar auf einer Umwelteinregung bedarf, aber doch für alle Menschen universell ist. Für das Lesen gilt: „Wir Menschen müssen das Lesen lernen. Das bedeutet, wir brauchen eine Umgebung, die uns hilft, eine komplexe Palette an grundlegenden [...] Abläufen zu entwickeln und zusammenzuführen, auf dass jedes junge Gehirn sein ureigenes nigelnagelneues Lesernetzwerk bilden kann“ (Finck 2021, S. 31). Kinder nutzen beim Lesenlernen also bereits im Vorschulalter entwickelte Gehirnstrukturen (u. a. Sprache, auditive oder visuelle Wahrnehmung, Aufmerksamkeit oder Gedächtnis), kulturelle Vorerfahrungen oder eine positive Grundhaltung zum Lesenlernen, um ein neues, individuelles *Lesernetzwerk* im Schulalter aufzubauen.

Das Ziel des Lesenlernens ist es, ein hoch entwickeltes Leseverstehen von Texten zu erreichen. Dieses ist von einer ganzen Reihe von Fertigkeiten und Umständen abhängig, die mehr oder weniger stark den Leselernprozess beeinflussen können. Die vorschulischen phonologischen Fertigkeiten und einige Gedächtnisfaktoren weisen dabei eine enge Beziehung zum Lesenlernen auf, aber auch die Fähigkeit gesprochene Sprache altersgemäß zu verstehen (Hörverstehen) ist von wesentlicher Bedeutung (s. Abb. 1). Ist das Hörverstehen nicht gut entwickelt, so wird hierdurch auch die Entwicklung der zum Lesenlernen notwendigen Teilfertigkeiten beeinflusst.

Marx und Junge (2000) konnten zeigen, dass sich beide Entwicklungsbereiche (Hörverstehen und Leseverstehen) während der Grundschulzeit verbessern, aber erst gegen Ende der Grundschulzeit erreicht das Leseverstehen das Niveau des Hörverstehens. Die Entwicklung des Leseverstehens ist dabei zentral abhängig von der altersangemessenen Entwicklung der Worterkennungsleistungen, die unterteilt werden können in das Rekodieren (eine Lautung aus den Schriftzeichen eines Wortes erzeugen können) und das Dekodieren (der erzeugten Lautung eine Wortbedeutung zuordnen können). Gelingt die Worterkennung nicht hinreichend, so ist das Ziel, ein angemessenes Leseverstehen von Wörtern, Sätzen oder Texten kaum möglich.

## M 1 Stufenmodell der Entwicklung des Wortlesens

|                       | Lesestrategie  | Lexikalische Speicherung                                 | Ungefähres Alter                  |
|-----------------------|--|--|-----------------------------------|
|                       | <b>0 Unterscheidung zwischen Schrift und Bildern</b>   |  | vorschulisch                      |
| <b>logographisch</b>  | <b>1a logographisches („ganzheitliches“) Worterkennen</b>  | wenige Sichtwörter, ausgewählte visuelle Merkmale        | vorschulisch                      |
|                       | <b>1b logographisches Worterkennen mit Lautieren weniger Grapheme</b>  | etwas größerer Sichtwortschatz                           | vorschulisch, Beginn 1. Schuljahr |
| <b>alphabetisch</b>   | <b>2a beginnendes Erlesen</b> Einheiten: G-Ph-K<br>Schwierig: längere Wörter, Konsonantencluster   | kontextbezogene Sichtwörter<br>(z. B. Fibelwörter)       | erste Monate 1. Schuljahr         |
|                       | <b>2b konsekutives Erlesen</b> Einheiten: G-Ph-K<br>Synthese gelingt auch bei Konsonantenclustern  | phonologisch strukturierte Sichtwörter                   | weite Hälfte 1. Schuljahr         |
| <b>orthographisch</b> | <b>3a beginnende orthographische Strategie</b><br>größere Einheiten (z. B. Silben)<br>beginnende Automatisierung   | phonologisch und morphologisch strukturierte Sichtwörter | ab 2. Schuljahr                   |
|                       | <b>3b entfaltete orthographische Strategie</b><br>größere Einheiten (Silben, Morpheme),<br>Nutzung orthographischer Strukturen<br><b>weitgehende Automatisierung des indirekten Wortlesens</b> | phonologisch und morphologisch strukturierte Sichtwörter | ab 3. Schuljahr                   |

### 1.3 Anforderungen, die das Schriftsystem an das Lesen lernende Kind stellt

Leserlernmodelle vermitteln Vorstellungen über zeitlich sich verändernde Strategien bei der Worterkennung oder ihre Einbettung in für das Lesenlernen wichtige Entwicklungsbereiche. Diese Vorstellungen sollten aber im Hinblick darauf, welche Aneignungsschwierigkeiten sich für einzelne Kinder ergeben und welche didaktischen Konsequenzen und Fördervorschläge hieraus resultieren, weiter differenziert werden. Zielgenaue Fördervorschläge sind nur möglich, wenn wir die Hürden der Kinder verstehen, um darauf aufbauend für das Kind passende Angebote machen zu können. Die noch vorzustellenden Spiele sind für Kinder mit besonderen Schwierigkeiten in der alphabetischen Stufe konzipiert, deshalb werden im Weiteren mögliche Aneignungsschwierigkeiten in dieser Stufe fokussiert.

## Silbenkärtchen

M 3

|    |    |    |    |    |     |     |
|----|----|----|----|----|-----|-----|
| ma | me | mi | mo | mu | mau | mei |
| ra | re | ri | ro | ru | rau | rei |
| sa | se | si | so | su | sau | sei |
| la | le | li | lo | lu | lau | lei |
| fa | fe | fi | fo | fu | fau | fei |
| na | ne | ni | no | nu | nau | nei |



## Silbenschlange

M 13

### Material

- Wortmaterial Konsonant-Vokal (M 6) ODER
- Wortmaterial Konsonantenverknüpfungen (M 7)

### Spielidee (1–4 Schüler)

Vier Wortreihen von 1–5-silbigen Wörtern werden offen auf den Tisch gelegt und gemischt. Jeder Mitspieler sucht dann die entsprechenden Karten zum Bauen einer „Silbenschlange“. Sie beginnt mit einem einsilbigen Wort (Kopf) und endet mit einem fünfsilbigen Wort (Schwanz).

Danach lesen alle ihr einsilbiges, dann zweisilbiges ... usw. Wort vor und begründen durch Mitzählen die Anzahl der Silben.

#### Tipp

- Als Vorübung wird eine Silbenanzahl genannt und die Kinder suchen aus den Karten jeweils ein Wort mit der genannten Silbenanzahl heraus.
- Für Schüler, denen die vier- und fünfsilbigen Wörter noch zu schwierig sind, werden nur die Wörter mit bis zu drei Silben verwendet.

### **Dieses Werk ist Bestandteil der RAABE Materialien**

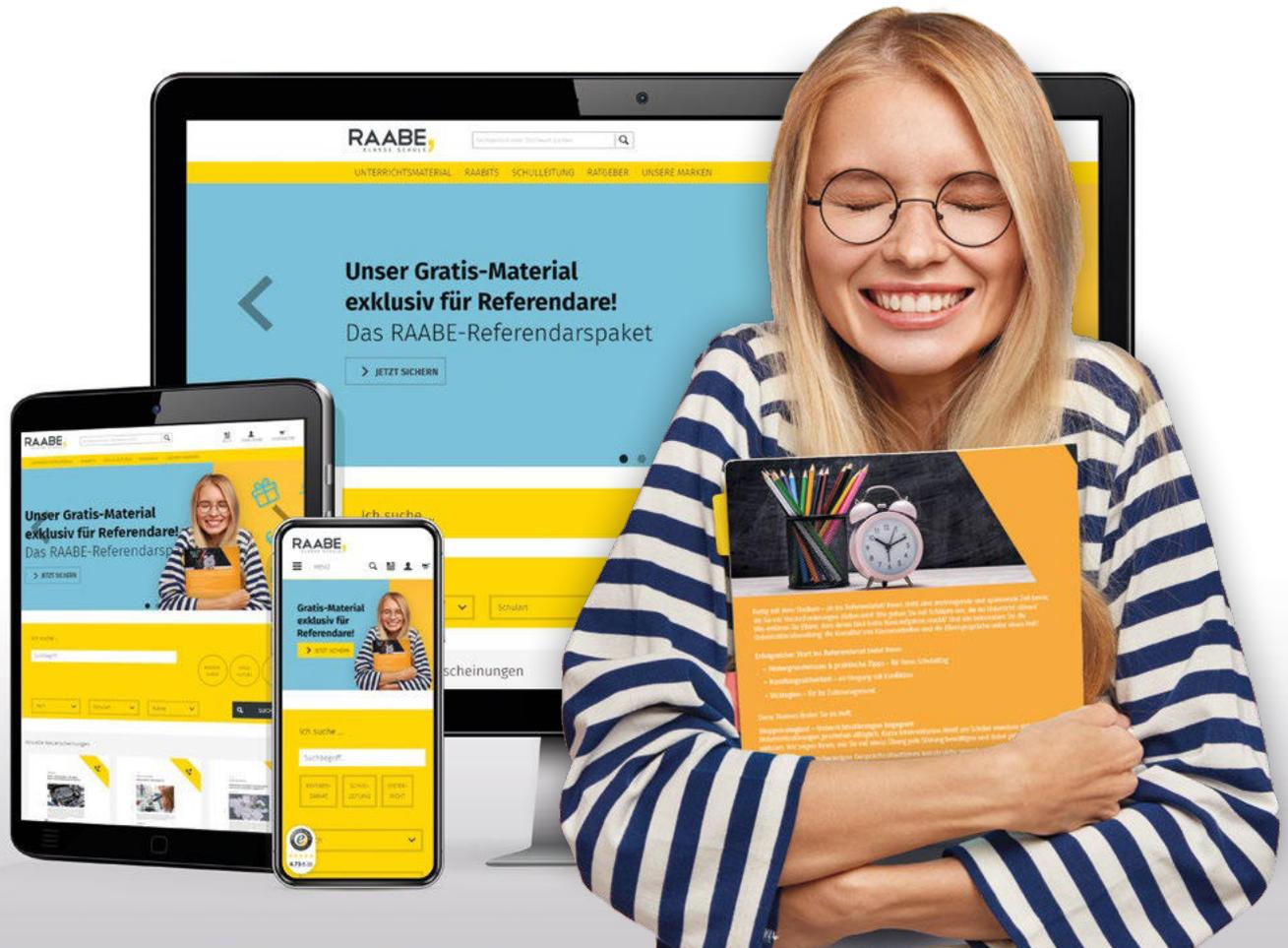
Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die Dr. Josef Raabe Verlags-GmbH erteilt Ihnen für das Werk das einfache, nicht übertragbare Recht zur Nutzung für den privaten und schulischen Gebrauch. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags. Hinweis zu § 52a UrhG: Das Werk oder Teile hiervon dürfen nicht ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen, wobei die durch den § 60a UrhG erlaubten Nutzungen davon ausgenommen sind. Darüber hinaus sind Sie nicht berechtigt, Copyrightvermerke, Markenzeichen und/oder Eigentumsangaben des Werks zu verändern.

Die Dr. Josef Raabe Verlags-GmbH übernimmt keine Haftung für die Inhalte externer Internetseiten, auf die in dem Werk verwiesen wird.

Falls erforderlich wurden Fremdrechte recherchiert und ggf. angefragt.

# Sie wollen mehr für Ihr Fach?

## Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



**Über 4.000 Unterrichtseinheiten**  
sofort zum Download verfügbar



**Exklusive Vorteile für Abonnent\*innen**

- 20% Rabatt auf alle Materialien für Ihr bereits abonniertes Fach
- 10% Rabatt auf weitere Grundwerke



**Sichere Zahlung** per Rechnung, PayPal & Kreditkarte



**Käuferschutz** mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:  
**www.raabe.de**